



# Herborner Tageblatt.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

204.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

Anzeigen kosten die kleine Zelle  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Zelle 40 Pfennig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

72. Jahrgang.

Mittwoch, den 1. September 1915.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

## England als Bundesgenosse.

bald, unaufhaltsam rückwärts geht es im Osten des Deutsmassen des Baren. Jetzt heißt es: Richtung und der eigentliche Westen des gewaltigen Reiches hofftlich bald ganz und gar von dieser Geisel der Henskersnachten des Moskowitertums sein. Sie fühlen es selbst, die Herren Banslae in Petersburg und alle ihre willigen Helfer in Russland und Zeitungsstuben, daß sie an einem entscheidenden Wendepunkt des Krieges stehen, und daß die verlustig vor einer weiteren Ausbreitung der Herrlichkeit bewahrt bleiben wird. Mit England hofften sie geglaubt, es mit Tod und Teufel zu können — und nun finden sie sich in einer Stunde, die wohl in seiner ganzen Geschichte schrecklicher durchlebt hat.

Wunder, daß die russische Gesellschaft auf nicht gut zu sprechen ist. "Was macht die Dreimillionenarmee?" — Diese Frage schwelt in den Lippen, und die unglückliche Hoffnung auf den Frieden, der man in London und Paris sich selbst wie Brüder an der Neva den ganzen schweren Kämpfen verlor, hatte, sie hat die bittersten Schmerzen in den Gemütern zurückgelassen. Der Punkt im Westen hat es nach der allgemeinen Meinung der Russen verschuldet, daß ihre Heere sich in den Karpathen verbluteten, daß sie ausgetrieben wurden und schließlich ganz Kongressstaaten und Kurland räumen mußten.

Engländer haben auf diese schmerzvollen Käfigen nur die süße Antwort, daß es ganz in der Ordentlichkeit die Hauptbürde des Krieges zu tragen kommt. Das Klingt verdammt wenig bundesfreundlich, und zwar durchaus echt britischer Gemütsverfassung, wenn es nur die Russen eine falsche Vorstellung gegeben hat, als sie sich durch das Versprechen englischer Freiheit in den Kampf treiben ließen. Im übrigen: Russen mitgedeutet haben ja die Kitchener-Soldaten Westen schließlich auch, daß waren sie schon den französischen und belgischen Bundesgenossen schuldig, auf deren Söhnen sie als Herren schalteten und walten. Auch an Dardanellen müssen sie schon ihre Söldner schicken, vor über ihre kanadisch-australischen Hilfsvölker mit einander, denn dort will natürlich England das letzte Wort, wenn es erst einmal gelungen ist, den Weg nach Suez frei zu machen. Und um die Hauptfache zu vergessen: die britische Admiralität hat auch das andere Untertheil durch die neutralen Gewässer in die Ostsee durchgeschmuggelt, um seinen Flotte bei ihren Operationen im baltischen Meer zu unterstützen. Für eine Grobmacht wie England zu soloseine Opfer, nicht wahr? Wie hätten auch Russen ans Ziel gelangt, durch Galizien nach Süden eingedrungen wären und dann halb Deutschland zu einem Wüste verwandelt

— was soll da aus Russland werden! (RK)

## Der Krieg.

Die Russen fahren, um ihre Armeen zu retten, mit dem fluchwürdigen Mittel fort, die eigene Stabilisierung den deutschen Verfolgern entgegenzutreiben, um deren Angriff aufzuhalten. Trotzdem geht dieser unaufhaltsam fort. Auch wo die Russen sich noch einmal mit Aussicht aller Kräfte dem nachdringenden Gegner entgegenstemmen, wird ihr Widerstand schnell gebrochen.

Großes Hauptanatier. 30. August  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse.

## Elsabe auf Rantum

Roman von Th. v. Sachwitz.

(Nachdruck verboten.)

Elsabe war neugierig auf: "Die Jungfrau von Rantum gab einen Ring! Oh bitte, wenn du etwas weißt, dann sage es mir!" — "Ich kenne nur das, was die Leute von ihr erzählen. Da du es wissen willst, sei es mir erlaubt, dir die Tochter eines Schiffsmannes, der so reich war, daß seine Keller kein Gold fanden, nicht füllten. Ein junger füherer Anstreicher, in seinem Dienst stand, ihm zu dem Reichtum verholfen durch glückliche Seefahrten, die er für seinen unternahm, vermehrte, der gewann die Liebe der Tochter des reichen Mannes. Heimlich verlobten sie sich. Als aber der Krieger bei dem Vater um die Tochter bat, da lachte dieser nur höhnisch, schrie er überlegter, "die vertraue ich dir nicht die Hand meiner Tochter." Der stolze Seefahrer fand ins Herz getroffen bei diesem Bescheide. Er nahm der Jungfrau seinen Treueid und trieb, seinen Sohn zu bestärken, mit seinem Schiff wieder hinaus zur See. Maria aber, seine heimliche Braut, die ihm noch einen Ring und sah ihm voll Jammer Schluß nach. Sie fand keine Ruhe mehr in ihrem Herzen und weinte und klagte bei Tag und bei Nacht, der ihren Kummer merkte, tat alles, um sie glänzende Feste zu zerstreuen. Sie aber blieb bei Sang und Klang, ward frant und wette wie eine Blume dahin. Der Vater sah es; doch er wußte, daß der Krieger in seinem Dienst ohne und Rati die Weite; er feierte in Jahren nicht heim." Es kam, daß sein Steuermann in fünf Jahren nicht kam. Er glaubte es damit gut gemacht zu haben, daß in dieser Zeit mit ihm selbst ein Schiff. Eine innere Krankheit fraß an dem reichen Mannes, die langsam, aber unvorstribit und die ihn bald auf ein langes Leben wart. In schweren Leidensnächten fiel sein Auge auf die Tochter, die dientestlosen ihm reichte, seiner Besserung dienlich sein könnte. Ihre Ergebung bewegten jetzt sein hartes Herz, erfaßt mein Steuermann aufdrückt", befahl er einst nach

schlafloser Nacht seinem Hausverwalter, der alsbald Botschaft bis zu den fernsten Meeren aussandte. Und zu seiner Tochter sprach er: "Du sollst nun glücklich sein; ich will dir und deinem Inselschrein eine glänzende Hochzeit machen." Diese warf sich dankbarfüllt zu seinen Füßen und küßte die Hände des Vaters. Der Kranke aber konnte nicht lange mehr Zeuge des Glücks seines Kindes sein; der Tod stand an seinem Bett; er führte ihn mit sich aus seinem Hause. Maria betrauerte den Verlust ihres Vaters, aber ihr Herz lauchte auch dem Geliebten entgegen. Sie zählte Tage und Stunden bis zu seiner Wiederkehr, und als diese nahe war, ging sie mit jedem neuen Morgen zum Strand, um über die Wasser zu schauen, die ihr lebhaftig Erwarteten brachten. Und die Zeit war da; einen Tag, eine Nacht noch, jetzt nur noch wenige Stunden, und sein Schiff rauschte heran. Die Segel winkten, er stand am Steuer, er grüßte, sie barre seiner mit erhobenen Händen — da horch! — ein jäh Sturmwind aus dem Norden, ein Rollen des Donners, ein Wetterleuchten — das Schiff kam aus seinem Kurs, rollende Wogen erschütterten es, sie warfen es zu den Wellen und zurück in die Tiefe, sie trieben es hin zu den Sandbank und dort — daß Gott sich erbarmel — dort zerbrach es an der finsternen Klippe — Das Meer nahm der Braut den Verlobten, es warf den Steuermann entseelt an den Strand."

Elsabe schwieg hier; in ihren bleichen Augen stand ein Schmerz, als ob sie selbst den Geliebten zerstört von den Wogen sah. — Elsabe vollendete für sie den Bericht: "Die Jungfrau warf sich über den toten Geliebten, sie fügte sein bleisches, von Seegras umwundenes Haupt, sie nahm die kalte Hand, von der die hochgehenden Wogen den Ring gerissen, in die ihre, — sie war vom Unglück gebrach, ihr Herz war erstarzt und wandte sich nun von Gott und der Welt!" Sie sagte es so, wie sie es dachte. Innen aber fiel ihr gleich in die Rede: Nein, nein, Maria blieb gut; sie schaute in ihrem Zimmer zu der Sandbank, an der das Schiff ihres Verlobten zerstellt wurde, und dachte nur daran, dem Unglück anderer vorzubeugen. "Wie mehr raubte sie der Braut den Verlobten, der Gatten den Gatten!" rief sie in heiliger Menschenliebe, und sie warf ihren ganzen Reichtum und all' ihre Schätze ins Meer, das heißt, sie ließ um viel Geld einen Leuchtturm erbauen, der mit seinen Feuern das Meer in der Nacht

## Östlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below stehen im Kampf um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt. — In den Kämpfen östlich des Flusses hat die Armee des Generalobersten v. Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht; es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert. — In der Richtung auf Grodno wurde Lipki (am Bobr) erobert, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abschnittes gezwungen und Solota von uns durchschritten. Der Strand der Dnister nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehreren Stellen erreicht.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Im Białowieża-Dorf wird um den Übergang über den oberen Narew gekämpft. — Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch waren den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol und Szeregowo; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

v. Mackensen.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgebiet östlich von Buzana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Bodubno — Gegend südlich von Kobryń noch einmal zum Kampf. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierte Teile wieder in den Kampf waren. Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Seiten unerhörten Verfahrens, zum Schutz der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzug mitgeklebte Verdunstung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nutzte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. L. B.

### Österreichischer Tagessbericht.

Wien, 30. August. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generals Planzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Sympa vor. Der Feind versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgeworfen. Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropiec-Bach gebracht werden. Die Truppen des Generals Böhm-Ermoli stießen östlich Błoczów und in einer von Bialplaniem über Toporow gegen Radziechow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. — In Wolhynien haben unsere gegen Rückdrängende Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiemiadung und andere zäh verteidigte Dörferlein wurden dem Feinde entrissen. Die in der Białowieża-Puszcza

erleuchtete und die beheimatenden Schiffer vor der drohenden Klippe warnte." Inken sprach es mit trockenem Auftakt, und sie sah sich erhebend, zum Meer; es war, als ob sie nach dem Leuchtturm suchte, der ihrem Geliebten den Weg zeigen sollte.

Elsabe bemerkte dieses nicht; sie war ganz bewegt von der hohen Menschenliebe der Jungfrau von Cordouan, die sie in lebhaften Worten pries. Dann, von Inken ermahnt, nahm sie das Buch wieder auf. Sie mußte mehrere Seiten, die unleserlich geworden waren, überblättern, dann aber begann sie: "Alles nun wieder unter dänischer Herrschaft. Habe heute einen alten Seefahrer begraben, den die dänischen Bögte, die er nicht von ihm geforderten Abgaben nicht beibringen konnten, sabelsurgerichtet. Der Mann zeigte, als ich ihn bei seiner nächtlichen Todestunde Trost sultrach, nach dem Sumpf vor seinem Hause, auf dem die Kerleiter bin und wieder wüteten: 'Nicht eher wird Recht und Gerechtigkeit zur Insel wiederkommen, als bis die Lichter im Moor erlöschen.' Er hauchte es bitter und legte sich zur Seite. Ich schloß dem Mann die gebrochenen Augen. — Ob sich seine Prophezeiung erfüllen wird?" — Hier schloß der Bericht.

Elsabe sah fragend zu Inken auf. "Hat der Sterbende wahr gesprochen?" schien ihr Blick zu fragen. Inken fuhr sich mit der Hand über das blonde Haar: "Bis jetzt noch nicht", sprach sie nachdenklich: "hören wir von anderem!"

Das Mädchen begann, nachdem sie etliche unleserliche Seiten überblättert hatte: "Anno 1580. Gestiger Sturm seit drei Tagen. Man spricht von Deichbrüchen und schwerem Schiffungsunglück auf der hochgehenden See. Als die Wut der Elemente nachgelassen, ging ich schwulen Herzens zu dem mit Schiffstrümmern bedeckten Strand, die Verunglücksen belagend, die in diesen Tagen in der Tiefe des Wassers ihr Grab gefunden. Seelen der Verstorbenen dem Herrn des Himmels empfehlend, wanderte ich dahin, als ich unter den Trümmern einen noch unverletzten Gegenstand treiben sah. Wie eine große Kiste schwamm es daher, ein Spielzeug der rauschenden Wogen. Ich verfolgte dies Strandgut mit teilnehmenden Blicken. War es eine Truhe, war es ein Sarg, was da heransamte? — Die Wogen trieben es näher; ich erwartete, daß sie es an den Strand führen und täuschte mich nicht. Langsam, doch sicher trieb das



## Verschiedene Meldungen.

Basel, 30. Aug. Erster Bürgermeister Dr. Busch wurde zur Einrichtung der Civilverwaltung nach Mailand, 30. Aug. In Mirafiori starste der Militärmischer Buongiovanni ab und fand den Tod.

Mailand, 30. Aug. In Novo-Alexandria landete ein Major Ballon, der unmittelbar vor der Übergabe im georgianischen Aufstieg war. Bei einem der abgesetzten Offiziersinassen wurde ein Brief an seine Frau geschrieben, wonach er den Festungscommandanten des Verrats verließ.

Basel, 30. Aug. Entgegen italienischen Meldungen wird bestätigt, daß das ganze Strinatal am Tonala in vollständigem Besitz ist. Der Feind wurde an der Tonala am 25. d. Mts. vollständig über die Grenze zurückgeworfen.

Basel, 30. Aug. Der Raib von Libyen, der gestern Stellvertreter des Sultans ist hier von Rom eingetroffen, wo man ihn feindlich behandelt und zur sofortigen Abreise zwang.

Basel, 30. Aug. Der Minister für die erlösten Staaten, Vassilat, ist mit seinem Sekretär ins Land seines Heimatlandes abgereist.

London, 30. Aug. (Benz. Zeit.) Der "Times" wird zuletzt von angeblich glaubwürdiger Quelle gemeldet, daß 20000 deutsche Soldaten in Kronstadt in Ungarn im letzten Woche eingetroffen seien.

## Von freund und feind.

Deutsche Druck- und Korrespondenz-Meldungen.]

### "Geheimkonferenz" beim Reichskanzler.

Berlin, 30. August. Der als deutschfeindlich bekannte Amsterdamer "Telegraaf" brachte kürzlich einen ihm angeblich aus dem zugegangenen Bericht über eine beim Reichskanzler stattgefundene Geheimkonferenz mit Reichstagsabgeordneten. Der Bericht den Stempel der Erfüllung an der Stirn würde sich alles weitere erübrigten, wenn nicht Bureau sich der Sache bemächtigt und den Bericht die ganze Welt verbreitet hätte.

Nach dem "Telegraaf" hat in jener Geheimkonferenz Reichsschatzminister erklärt, daß Deutschland seinerseits Erhöhung entgegensehe und daß die geplante Ausgabe von Schatzanweisungen seinen vollen Willen erzielt zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, derart zu schließen. Der Reichskanzler habe die zugenden Schwierigkeiten festgestellt und gebeten, im Mittag und im Lände auf die friegerischen Neigungen einzutreten und Friedensvorschläge vorzubringen, die für die Verbündeten annehmbar seien. Denburgs Bericht über die Stimmung in den Verbündeten Staaten und anderen neutralen Ländern hätte einen Eindruck auf die Konferenz gemacht. General sollte er erklärt, daß nur ungenügend informierte Männer auf die Möglichkeit einer völligen Niederlage hoffen könnten. Trotzdem habe die Verlamentation es abgelehnt, auf den Reichstag mäßigend einzutreten, worauf der Kanzler erklärt habe, daß, wenn der Kanzler eine unverhönlische und chauvinistische Haltung eingeht, er gezwungen sei, zurückzutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zusammenbruch nicht übernehmen könne.

Hierzu bemerkte die R. A. B. halbamtlich: Für Deutschland ist es, diesen plumpen Schwund niedriger zu halten, für die neutrale und die feindliche Welt sei festzuhalten, daß eine solche Geheimkonferenz nur in der Phantasie des Gewährsmannes des "Telegraaf" stattgefunden habe, und daß sogar die "Times" die von Reuter verbreitete Bericht des "Telegraaf" als kindliche Erfindung charakterisiere.

### Im „Kulturlande“ Rußland.

Stockholm, 30. August. Engländer und französische Minister und Kriegsredner unterschrieben dem gemeinsam mit den Verbündeten einen Kampf um „Europas Freiheit und Kultur“ zu tun. Wie es in Rußland damit aussieht, zeigt eine aus diesem „Kulturlande“ selbst. Der Duma-Slobolew hat in einer Eingabe an den Minister über die Zustände in russischen Gefängnissen berichtet. An einer Reihe von Beispielen erbringt Nachweis, daß insbesondere im Gouvernement Gefangen in unerhörte grausame Weise behandelt werden. Sie werden unmenschlich geschlagen, belogen eingesperrt und erhalten nur einmal tägliche Nahrung. Außerdem sind die Gefangenen trotz der verschwundenen Krankheiten ohne ärztliche Hilfe. Auch andere Einrichtungen entsprechen nicht einmal den minimalen Anforderungen. — Das ist russische Kultur!

### Japan glaubt an Deutschlands Sieg.

Rotterdam, 30. August. Nach einer durch Reuter übermittelten Meldung aus West der frühere japanische Minister des Äußeren, Kato, in Kobe eine Rede, in der er sich über die Macht der kriegerischen europäischen Mächte äußerte.

Es ist der ganze Rath im bürgerlichen Staat, wozu groß Ruhm hängt in allem Thun der Stadt: Bürgermeister Thun in allem ist zu rühmen, der in Ehren will sich ziemen; Herr Hyronimus im alten Staat (\*), Herr Rückert an dem Markt (\*\*).

Votum: Diesen Wunsch muß man vermelden. Überall in Russland Felden.

Heute darf nur beständig dienen! Der Brunn nach Jahren wol aus fünnern. Das ganze Ruhm zu aller Zeit genieß, und Kronen-Wasser mit Ruh ausfließ. Dies wünscht der alte Kraft, ob ihn gleich Ungemach in schlechte Zeit führt. Doch wünscht er Jedermann in Hoch und Stand, daß alles wohl geling, mit Ruhm im

vorname Kuhl war 1731 erster Bürgermeister von Berlin, wurde aus dem Magistrat gewählt, während Johannes Röder Bürgermeister aus den Bürgern gewählt wurde. 1750 war Hyronimus Kuhl Kirchen- und Kostenmeister, wie heute die Kirchenrechner. Die Grabplatte eines Hyronimus Kuhl, welche aus der Totenkirche stammte, befindet sich in der inneren Südwand des alten Friedhofs eingemauert. Ein verhältnismäßiges Verhältnis zu Hyronimus Kuhl konnte nicht festgestellt werden.

Hyronimus Kuhl war Magistratsmitglied im Börsenhaus in dem jetzt mit dem Rückert'schen Wappen gezeichneten Hause auf dem Marktplatz.

Die Meinung des japanischen Volkes, schloß der Minister, sei die, daß den verbündeten Zentralmächten der vollkommene Sieg zufallen werde.

### Verlegung des Zarenhofes nach Moskau?

Petersburg, 30. August.

Hier wird mit Bestimmtheit behauptet, daß führende Generale eine mehrstündige Beratung im Generalstabshaus abgehalten haben, über die Frage, ob der Hof in Petersburg bleiben dürfe oder nach Moskau übersiedeln solle. Als Brest-Litowsk fiel, berief der Zar den Duma-präsidenten Rodjansko zu sich, mit dem er fast zwei Stunden sich beriet und auch die Hofverlegung besprach. Rodjansko soll geraten haben, vorerst nur die Staatsarchive und die kaiserlichen großen Kunstsammlungen zu verlegen, während er die Abreise des Zarenhofes selbst in anbetracht der ungünstigen Stimmung der Duma und der weitgehenden Nervosität im Volke direkt für gefährlich hielt. Welche Beschlüsse gefaßt wurden, ist noch unbekannt.

### Nikolai Nikolajewitsch trägt Schuld.

Wien, 30. August.

Die Erkenntnis von dem Herannahen des Verhängnisses wächst in Petersburg. Man zittert nicht allein mehr vor den anrückenden Deutschen, sondern auch vor der Möglichkeit einer Revolution. Ein linksstehender Politiker schreibt nach hier aus Petersburg:

Während Petersburg in Spannung und Jubel fortlebe und sich gern einreden läßt, daß die gegenwärtigen militärischen Ereignisse nur vorübergehende Misserfolge seien, berichtet am Zarenhofe ernste Besorgnis und Besorgnis. Es ist bezeichnend, daß die Hofpartei die Vision des Zaren schon jetzt vor allen Eventualitäten fürchtet, indem der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mehr als je absichtlich in den Vordergrund gestellt und als der alleinige Verantwortliche bezeichnet wird.

Der Schreiber bemerkt noch, daß dieses im voraus ablenkende Verfahren streng durchgeführt werde. Ob es auf die Dauer aber helfen wird, steht dahin.

### Rumänisch-bulgarische Verhandlungen.

Bukarest, 30. August.

Wie aus der Umgebung des bulgarischen Gesandten verlautet, sollen die eingeleiteten Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien vor befristigtem Abschluß stehen. Die Vereinbarung soll den Durchgangsverkehr über Rumänien bedeutend erleichtern, durch dessen bisherige schwerfällige Ablösung der bulgarische Handel viel Schaden erlitten. Die Hemmungen im Postverkehr sollen vollständig beseitigt werden. Die rumänische Telegraphenverwaltung wird mit besonderer Fürsorge darauf achten, daß die wegen faulmiger Besörderung ihrer Telegramme lautgewordenen Beschwerden abgestellt werden. Die schwierigen Grenzfragen sollen nach dem Kriege geregelt werden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Amtlich wird bekanntgegeben: Der Reichstag hat an der Verordnung über die Errichtung von Betriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau einige Änderungen beschlossen, denen der Bundesrat in seiner Montags-Plenarsitzung zugestimmt hat. Durch den Beschluß wird in sachlicher Hinsicht nichts geändert, insbesondere bleibt die Möglichkeit der Schaffung des Swangkonsortiums nach wie vor voll und ganz aufrecht erhalten.

+ Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. August den Erlass eines Schlachverbotes für trächtige Kühe und Sauen beschlossen. Die Schlachtung trächtigen Viehs stellt einen Missbrauch dar, der im Interesse der Aufzucht und damit der Fleischversorgung schon seit langem von sachverständiger Seite beläuft worden ist. Gleichzeitig hat der Bundesrat die Landesregierungen ermächtigt, noch weitere Schlachverbote für Vieh zu erlassen. Auf Schlachtvieh, das aus dem Ausland eingeführt wird, findet die Verordnung keine Anwendung. (W.L.B.)

+ Gegen deutschfeindliche Umtriebe in Warschau wendet sich ein Erlass des Gouverneurs v. Eydorf, in dem es heißt: "Es gelangte zu meiner Kenntnis, daß die Warschauer Industriellen, namentlich aber Bankiers, mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grunde, weil die letzteren eben Angehörige des Deutschen Reiches sind. In jedem derartigen Falle werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und die Besitzer sogleich in ein deutsches Kontraktionslager abziehen lassen." Gleichzeitig verfügt der Gouverneur, daß alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen aufgehoben werden. Wer sich auf diese Verbote beruft und die Verpflichtungen gegen die genannten Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafen bis zu fünf Jahren Gefängnis belegt.

#### Großbritannien.

\* Die Besorgnis vor der neuen Streikbewegung bewegt alle Kreise. Die Lage in Wales ist sehr schwierig. Die Arbeiter weigern sich andauernd, zur Arbeit zurückzufahren. In Northumberland sind die Bergleute in Erregung, weil ihnen Asquith statt der geforderten 11 nur 2 vom Hundert Lohnzulage bewilligte. Der Arbeiterführer Hartshorn riet den Arbeitern in einer Rede in Albertville, ihr Pulver trocken zu halten und für die Interessen des Gewerkschaftsverbandes zu sorgen, so lange sie die Macht in Händen hätten, denn nach der Einführung der Wehrpflicht müßten sie verhungern. Selbst wenn die ganze Regierung gegen sie wäre, hätten doch die Arbeiter recht und die Regierung unrecht. Bieleröd brachte neue Streiks aus.

#### Rußland.

\* Die innerpolitische Verwirrung scheint einen hohen Grad erreicht zu haben. Dafür sprechen die sich kreuzenden und widersprechenden Nachrichten. So sollte der Ministerrat beschlossen haben, nunmehr den Juden Freizüglichkeit zu gewähren. Wie "Rhein" dagegen mittelt, bestreiten die rechtsstehende Presse und maßgebliche Stellen die Richtigkeit der Gerüchte von einer Befreiung der Juden. Auch die Gouverneure, deren Absehung versprochen worden sei, wirtschaften weiter wie bisher. Es müsse schreiben das Blatt, energisch darauf bestanden werden, daß die Regierung ein festes Programm erkläre, von dem sie dann nicht abweiche. — In der Duma verstärken sich die Gegenseite. Verschiedene Abgeordnete der Rechten haben einen schwarzen Block zum Kampf gegen die Linken in der Duma gegründet. Wie auf ein Signal eröffnete die gesamte Presse der Rechten einen Feldzug gegen die Duma, die sie beschuldigte, eine Revolution anzustiften und alles gegen eine gesetzliche Durch-

setzung des Krieges zu tun. Auch die andauernd umlaufenden Gerüchte von dem Erfolg der leitenden Männer durch andere wirken nicht beruhigend. Gegenwärtig spricht man wieder einmal allgemein davon, daß der jetzige Landwirtschaftsminister den Ministerpräsidenten Sasonow ersetzen soll.

### Portugal.

\* Wie der Minister des Innern in der Kammer ausführte, regt sich die monarchistische Propaganda wieder asemisch lebhaft. Namenslich in Nordportugal soll stark in der Richtung gearbeitet werden. Trotz der Gegenmaßregeln ist die Kavallerie des Infanterieregimentes in Guimaraes angegriffen worden. Es gab dabei mehrere Verletzte. Der Minister fügte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Brücke von Trofa, halbwegs zwischen Porto und Braga, ist durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimaraes sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen.

### Nordamerika.

\* Mehrere Blätter melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, die sich infolge der Versenkung der "Arabic" ziemlich zugespitzt hätten, eine Entspannung eingetreten sei, so daß sehr wahrscheinlich eine gütliche Lösung in den aller nächsten Tagen erfolgen werde. Die deutschfeindliche Presse, die mit allen Mitteln verucht hatte, den "Arabic"-Unfall auszubauen und die deutsch-amerikanische Spannung durch Hetzerie zu verschärfen, verbirgt ihre Enttäuschung darüber nicht, daß auch in diesem Falle von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann. — Präsident Wilson beschloß, seinen Urlaub anzutreten, bis die Anlegung mit Deutschland endgültig geordnet ist.

### Aus In- und Ausland.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Aus Amsterdam meldet man der Frankfurter Zeitung: Wie aus New York mitgeteilt wird, soll Bryan nach Europa gehen, um dort den Versuch zu machen, zwischen den Kriegsführern zu verhandeln.

Rotterdam, 30. Aug. Einer Meldung des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge wurde der Zeitungshändler und Korrespondent englischer Blätter van Ditzmar wegen Gefährdung der holländischen Neutralität in Rotterdam verhaftet. Der holländische Korrespondent der "Daily Mail" ist gleichfalls in diese Angelegenheit verwickelt, doch werden Einzelheiten bisher nicht bekannt.

Nisch, 30. Aug. Am 25. August nahm die Skupstichtina das Gesetz über vorläufige Beschlagnahme der Güter von Untertanen der mit Serbien im Kriege befindlichen Länder an.

## Aus Nah und Fern.

Herborn, den 31. Aug.

\* Durch eine mit ihrer Bekanntmachung am 31. August 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestands erhöhung von Schlafdecken und Pferdedecken (Woollachs) angeordnet. Hierauf sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorläufe an:

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferdedecken (Woollachs)

nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 g sowie eine Mindestgröße von 130×180 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm haben;
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken d. h. Tages- oder Steppdecken, Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken);
- c) Filzdecken;
- d) Vorläufe an Decken, die geringer sind als (Mindestvorläufe) 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig, wieviel von einzelnen Art vorrätig sind.

Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldecheine für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin S. W. 48, Berl. Hedemannstr. 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldecheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) anzufordern.

Weitere Einzelheiten, auch in bezug auf einzurichtende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann auf dem Rathause, Zimmer Nr. 10, von Interessenten eingesehen werden.

\* Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alles Getreide abgeliefert werden muß. Eine Verfürderung von Getreide, ganz gleich welcher Art dasselbe ist, ist streng verboten und setzt sich derjenige welcher diesen Bestimmungen zuwiderhandelt empfindlicher Bestrafung aus. Außerdem verkündigt sich jeder an seinem Vaterlande, der die dieserhalb erlassenen Bestimmungen nicht beachtet.

\* In Frohnhausen (Dillkreis) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ort und Feldmark sind als Sperrbezirk erklärt.

\* Kinder- und Kraftmehle ohne Brotkarte. Der Streit darum, ob Kindermehle ohne oder nur gegen Brotkarte abgegeben werden dürfen, ist nach dem Erlass des Stellvertreters des Reichskanzlers über den Verkauf mit Brotkreide und Mehl nunmehr dahin entschieden, daß alle Kinder- und Kraftmehle ohne Brotkarte abgegeben werden dürfen.

\* Zinsgeld in Belgien. In Belgien herrscht starker Mangel an Zinsgeld. Der Generalgouverneur von Belgien erließ darum eine Verordnung, die die Pragung von Scheidemünzen in Zins gestattet. Es sollen Stücke im Werte von 5 und 25 Centimes herausgegeben werden. Niemand wird aber verpflichtet sein, solche Zinsmünzen im Betrage von mehr als 5 Franken in Zahlung anzunehmen. Das neue Geldstück wird das umkrönzte Bild eines Löwen und die Aufschrift "Belgien" in französischer und flämischer Sprache zeigen.

**O** Einem raffinierten Kriegschauspiel zum Opfer gefallen sind hunderte von Arbeitssleuten aus dem Odenwald. Ein gewisser Reuter in Sandbach i. O. hatte durch Zeitungsausschau Arbeiter für Armierungsbauten in Südtirol gesucht. Die Reise sollte von Aschaffenburg aus angestellt werden. So kam es, daß an einem Tage allein über 400 Personen nach Aschaffenburg reisten. R. ließ sich dort von jedem zunächst eine Mark als Vermittlungsgebühr geben. Als es aber an das Verteilen der Fabrikarten gehen sollte, war R. plötzlich verschwunden und heimlich in den dortigen Odenwaldgau gestiegen. Sofortige telefonische Benachrichtigung der Behörden führte die Festnahme des Gauners auf der nächsten Station herbei. Die erzwungenen Gelder hatte er nicht mehr in seinem Besitz. Viele der Leute mußten in Aschaffenburg zurückbleiben, da ihnen die Mittel zur Rückfahrt fehlten.

**O** Gute Ernte in der Rheinpfalz. In der Rheinpfalz ist heuer die glänzendste Ernte seit Jahrzehnten zu verzeichnen. Bohnen, Kartoffeln, Gurken ergaben eine vielfache Rekordmenge. Millionen Gurken werden täglich von den Blauzetteln zu Einmachzwecken verkauft. Vor trefflich ist auch der Ernteaussall der in der Südpfalz vielfach wachsenden Feigen und Mandeln. Die Güte des 1915er Kriegsweins übertrifft diejenige des Jahrgangs 1911.

**O** Ein friedlicher Wettbewerb im Kriege. Zur Erinnerung an die Mahrenschlacht und zum Andenken an die bei der Chaussee Spiergsten-Possessien begrabenen Krieger wird im Hintergrund der Gräber ein Denkmal aus einfachstem Material errichtet. Es ist zu diesem Zwecke unter den in den dortigen Gegenden liegenden Armierungsbataillonen ein Wettbewerb ausgeschrieben worden.

**O** Zuckerdiebstähle im New Yorker Hafen. Nach Meldungen aus New York ist die dortige Polizeibehörde Riesendiebstählen von Zucker auf die Spur gekommen. Es wurden 7 Personen verhaftet, die beschuldigt werden, Zucker im Werte von Tausenden von Dollars entwendet zu haben. Dieser Zucker soll von Dampfern stammen, die Ladungen für die Bierverbandsmächte am Bord hatten. Fünf der verhafteten Personen sind von Beruf Kapitäne und Steuermann, die den Dienst auf den kleinen Frachtdampfern beim Warentransport in die großen Überseedampfer verliehen.

#### Weilburger Weitertag.

Aussichten für Mittwoch: Unruhig, doch zeitweise heiter, frischweise noch leichte Regenschauer, Tageswärme langsam zunehmend.

## Letzte Nachrichten.

### Aus den Berliner Morgenblättern.

Berlin, 31. Aug. Zur Verfolgung der Russen über Brest-Litowsk hinaus meldet das „Berl. Tagl.“, daß die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern parallel der Bahnstraße nach Wolfowisk weiter Raum gewinnt. Die Heeresgruppe Mackensen rückte bis 50 Kilometer über Brest-Litowsk hinaus.

In verschiedenen Morgenblättern liegen Nachrichten aus Kopenhagen vor, denen zufolge die Bedrohung Wilnas durch die Deutschen immer ernstlicher wird. Verschiedentlich wird eine große Schlacht bei Wilna angekündigt.

Der „Voss. Tag.“ wird aus Konstantinopel zu den letzten für den Feind so überaus verlustreichen Kämpfen auf Gallipoli gemeldet: Auch die größten Opfer, die der Feind bringt, sind nutzlos. Unsere Stellungen bei Anafiotika und Atri Burnu sind so unvergleichlich stark ausgebaut, daß auch mit einer bedeutenden Uebermacht nichts auszurichten ist. Die letzten Unterstützungen, die die Engländer nach Gallipoli gebracht haben, sind bereits ausgezehrt. Schon ihre Landung kostete ihnen schwere Opfer. Ihre Verluste in den Kämpfen am letzten Samstag dürften sich auf 40 000 Mann belaufen, darunter verhältnismäßig viele Offiziere. Englische Gefangene geben zu, daß man die Opferwilligkeit der türkischen Soldaten weit unterschätzt hat.

Zu Bulgariens Haltung berichtet Rudolf Rotheit in der „Voss. Tag.“ aus Sofia: Die Bedingungen, die der Bierverband an Bulgarien für seine makedonische Zusage stellte, bestanden in der Uebernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären. Durch den Besluß der jüngsten Vereinbarungen der Türkei haben König und Regierung von Bulgarien kundgegeben, daß sie diese Bedingungen ablehnen. Die Türkei verlangt von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtreitung von Türkisch-Thracien eine Erweiterung der bisherigen wohlwollenden Neutralität.

Aus Budapest erhält die „Deutsche Tageszeitung“ zu der Meldung, daß der Bierverband eine Note überreichte, welche die serbischen Zugeständnisse an Bulgarien enthielt, die bulgarische Regierung sei nicht geneigt, sofort eine Entscheidung zu treffen. Von anderer Seite wird noch bemerkt, daß Bulgarien die bisher vorliegenden Zugeständnisse Serbiens als ungünstig bezeichnet.

Den „Innsbrucker Nachrichten“ zufolge wurde bei den letzten Massenkämpfen in Südtirol die erste italienische Fahne erbeutet. Sie wurde von einem Zugführer nach Innsbruck gebracht, der sie nach dem Landesverteidigungskommando trug.

Zu der parlamentarischen Studienfahrt durch Österreich berichtet die „Berl. Morgenpost“, die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Güter und über 30 000 Gebäude zerstört, sowie mehr als 100 000 Wohnungen geplündert.

Neben die Bezeichnungsbedingungen der dritten Kriegsanleihe erfährt die „Voss. Tag.“, daß die Zeichner die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September ab jederzeit voll bezahlen können. Sie sind verpflichtet, 30 Prozent spätestens am 18. Oktober, 20 Prozent am 24. November, 25 Prozent am 23. Dezember und 25 Prozent am 22. Januar 1916 zu bezahlen. Frühere Zahlungen sind zulässig, jedoch nur in rund durch Hundert teilbaren Beträgen des Nennwertes.

### Der bedrohte russische Rückzug.

Budapest, 31. Aug. (Ull.) Die Kriegsberichterstatter der Abendblätter melden aus dem R. und R. Kriegspressequartier: Die in der Gegend von Kobrin zusammengebrachten russischen Armeen befinden sich in einer kritischen Lage, weil durch das Vordringen der deutschen und öster-

reichisch-ungarischen Armeen die meisten Rückzugslinien scharf bedroht sind. Bloß der Weg nach Nordosten liegt noch offen, aber das rasche Vordringen der Verbündeten bedroht auch diese Linie von Stunde zu Stunde weiter. Besonders jene russischen Armeen können in eine gefährliche Lage geraten, die sich auf dem Sumpf- und Waldgelände zusammengepreßt eiligt zurückziehen. Unsere Truppen dringen ihnen mit beträchtlichen Kräften scharf nach, sodass sich ihre Loslösung nicht so leicht gestalten wird. Die österr.-ungarischen Siege haben sich in ihrer Bedeutung durch die erfolgreiche Entwicklung der Armee Puhallo gegen Luck erhöht.

### Die Flüchtlinge in Petersburg.

Wien, 31. Aug. (Ull.) Wie die „Reichspost“ auf indirektem Wege aus Petersburg meldet, hat die Zahl der in Petersburg eingetroffenen und behördlich gezählten Flüchtlinge aus den russischen Ostseeprovinzen das sechste 100 000 überschritten.

### Neuerliche Einziehung ungedienter Leute in Russland.

Stockholm, 31. Aug. (Ull.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zahllose Einziehungen ungedienter Leute der höchsten Jahrestassen in allen Gouvernementen stattgefunden und finden noch statt. Die Mannschaften werden ohne die geringste ärztliche Untersuchung zur Reichswehr überstieben und bilden innerhalb denselben eigene Verbände von Armierungs-Bataillonen ohne Waffe. Die Tatsache dieser zahlreichen Einziehungen gibt der Presse Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermutungen. Am meisten Wahrscheinlichkeit besitzt die Erklärung der „Börsen-Ztg.“, wonach das russische Oberkommando beabsichtigt, eine Linie von besonders stark ausgebauten Schützengräben nach dem Muster der Westfront aufzuwerfen, da sich diese Art der Verteidigung bedeutend wirkamer erwiesen hat, wie selbst die am stärksten armierten Festungen. In welcher Richtung diese Linie zu verlaufen hat, bleibt selbsterklärend Geheimnis der Behörden.

### Zur Beschiebung von Compiègne.

Haag, 31. Aug. (Ull.) Die am letzten Freitag durch weittragende schwere Geschütze erfolgte Beschiebung von Compiègne richtete, wie der „Tempo“ gestern meldete, großen Schaden an. Elf Geschosse, welche in der Stadt niederschlugen, zerstörten mehrere Gebäude. Andere Gebäude fielen den durch Granaten entstandenen Bränden zum Opfer. Mehrere Personen wurden getötet.

Der englische Dampfer „Sir William Stephenson“ versenkt.

London, 31. Aug. (WTB.) „Lloyds“ melden, daß der englische Dampfer „Sir William Stephenson“ versenkt worden ist.

### Das englische Verlangen an Japan abgelehnt.

Berlin, 31. Aug. (Ull.) Das „Berl. Tagl.“ meldet: Nach Depeschen der „New-Yorker Staatszeitung“ hat Japan Großbritannien benachrichtigt, daß es unmöglich auf dessen Verlangen, den Handel mit den Bürgern feindlicher Staaten im fernen Osten zu verbieten, eingehen könne.

## Landwirte!

Sämtliches Brotgetreide, Hafer, Gerste und Oelfrüchte sind beschlagnahmt. Jeder, der auch nur eine kleine Menge dieser Erzeugnisse verkauft, macht sich strafbar!

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wed.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung

betreffend

Aumeldung des Bedarfs an Futterhafer und Saatgut.

Es fehlen immer noch Aumeldungen für Bedarf von Saatfrucht. Wer bis spätestens zum Mittwoch, den 1. September d. J., abends 7 Uhr, seinen Bedarf nicht angemeldet hat, erhält keine Saatfrucht zugewiesen.

Dieses ist der allerletzte Termin.

Herborn, den 27. August 1915.

Der Bürgermeister: Vitsendahl.

Ein erstaunliches, rein deutsches Erzeugnis ist das

#### Seifenpulver

#### Schneekönig

in gelber oder roter Farbe.

Sehr beliebt ist das

#### Seifenpulver

#### Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

#### Sofortige Lieferung!

Auch Schuhpulv. Migrin (keine absättigende Waschwäsche) und Schuhfett.

Hübsche neue Herstellerplakate.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.



## Grummelgrasversteigerung.

Das diesjährige Grummelgras von den unten gezeichneten Domänenwiesen wird an den nachbenannten Orten und Stellen versteigert:

1. Herrn- und Nanzenbacherwiese bei Dillenburg-Nanzenbach: Mittwoch, den 1. September 1915, vorm. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Anfang auf den Nanzenbacherwiesen am Wasserturm.)

2. Herrnwiese bei Burg: Mittwoch, den 1. September 1915, nachmittags 6 Uhr (Anfang beim Burger Eisenwerk.)

3. Mittelwiese bei Fleißbach: Donnerstag, den 2. September 1915, vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Anfang bei der Fleißbach-Walze mit Parzelle Nr. 1.)

4. Neu- und Ochsenwiese bei Herborn: Donnerstag, den 2. September 1915, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

5. Haider- und Auwiese bei Gundershausen: Freitag, den 3. September 1915, vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

6. Reisenbergerwiese bei Haiger: Samstag, den 4. September 1915, vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

7. Reichsfelds-, Seelbachs- und Mühlweiberwiese bei Driedorf: Freitag, den 10. September 1915, vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Die Herren Bürgermeister der hier inbetracht kommenden Gemeinden werden um offizielle Bekanntmachung ersucht. Bei ungünstiger Witterung finden die Verkäufe im Innern statt. Letzteres wird von dem Domänenwiederaufermittelbar vor der Versteigerung auf der Wiese bekannt gegeben.

### Trüffelfreie Zigaretten

Perlen Feldherr Deutsche Helden  
3-8 Pf. 5 Pf. 3 Pf.

Laferme älteste deutsche Zigarettenfabrik

### Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Technikum Bielefeld  
Maschinenbau, Elektrotechnik  
Automobilbau, Erziehung  
Doktorat: Professor Hugo Henkel

Augustapf hat abzugeben, 10 Pf.  
Georg Zopp, heim

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und Küche mit  
Bebor., 2 Stuben, 1 Bad  
an ruhige Seite, sofort  
später zuerst billig zu  
holzen. Neustadt

Kräftiger Arbeit

für Bedienung des Raumes  
geucht.

Herborner Pumpenfabrik

Gestern Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

### Schlosser

## Friedrich Bückart.

im 75. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Elisabeth Bückart, geb. Ricker

Herborn, Ohligs, den 31. August 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt.

### Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden verschieden gestern unser langjähriger, treuer Schlosser

Herr Friedr. Bückart sen.

Er war ein allezeit fleissiger und zuverlässiger Arbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Herborner Pumpenfabrik, J. H. Hollmann  
G. m. b. H.